

Neuhoff, Karsten

**Article**

## Nach Kopenhagen geht es in der internationalen Klimapolitik jetzt richtig los: Kommentar

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Neuhoff, Karsten (2010) : Nach Kopenhagen geht es in der internationalen Klimapolitik jetzt richtig los: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 9, pp. 20-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151925>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



## Nach Kopenhagen geht es in der internationalen Klimapolitik jetzt richtig los

von Karsten Neuhoff\*

Die Klimakonferenz in Kopenhagen ist der Abschluss eines zweijährigen Verhandlungsmarathons. Wegen fehlender Siegesfeier an der Ziellinie wird oft vergessen, wie weit wir dabei in den letzten beiden Jahren bereits gekommen sind – zum Beispiel in der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern.

In der Kopenhagener Schlusserklärung wurden alle Länder aufgefordert, Maßnahmen zu benennen, mit denen sie ihre Volkswirtschaft vom Kohlenstoff wegbringen wollen. Dabei ist zuletzt immer klarer geworden, dass sich Klimaschutzziele nicht mit marginalen Emissionsreduktionszielen erreichen lassen. Eine Transformation aller Volkswirtschaften, einschließlich der der Entwicklungsländer, ist notwendig. Die spezifische Situation eines Sektors oder eines Landes bestimmt dabei, welche Maßnahmen und Programme für eine erfolgreiche Transformation notwendig sind.

Inzwischen sind 72 Länder – davon 32 Entwicklungsländer – der Aufforderung der Kopenhagen-Erklärung gefolgt und haben dem UN-Sekretariat mitgeteilt, welche Maßnahmen sie planen, um den Umbau ihrer Wirtschaftssysteme zu erreichen. Meist haben sie auch quantifiziert, welche Ziele sie sich dabei setzen. Und viele Entwicklungsländer haben dem UN-Sekretariat auch mitgeteilt, bei welchen Maßnahmen sie internationale Unterstützung für deren Umsetzung benötigen. Entwickelte Länder haben für die ersten drei Jahre 30 Milliarden US-Dollar Unterstützung zugesagt, eine Summe, die bis 2020 auf 100 Milliarden pro Jahr anwachsen soll.

In den UN-Verhandlungen wurden verschiedene Mechanismen diskutiert, um diese internationale Zusammenarbeit zu strukturieren. Sie können sowohl bilateral gestaltet werden – etwa mit Klimabrücken für die Zusammenarbeit zweier Länder in einem spezifischen Sektor – als auch multilateral über internationale Fonds. Auch um Training, technische Unterstützung und Technologiekooperation oder Kreditgarantien geht es. Die Mechanismen können, wenn geschickt gestaltet, Anreize für eine effektive Implementierung von Klimaschutzpolitik und Programmen sowie robuste Rahmenbedingungen für private Investoren erzeugen.

Jetzt gilt es die verschiedenen Mechanismen zu erproben, Politikinstrumente umzusetzen und konkrete Transformationsziele zu erreichen. Dabei kann auf ein breites Spektrum der Erfahrung innerhalb Europas und auch der internationalen Zusammenarbeit zurückgegriffen werden. Wichtig ist, Informationen zu sammeln, um die Umsetzung effektiv zu gestalten und um zu lernen, für welche Sektoren und Länder welche Mechanismen am besten geeignet sind.

Der Wettlauf mit dem Klimawandel geht weiter. Die gemeinsame Bedrohung bietet die Grundlage und Chance für effektive Zusammenarbeit – interdisziplinär, überparteilich und international.

\* Karsten Neuhoff, PhD, ist Forschungsdirektor der Climate Policy Initiative am DIW Berlin.

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Lektorat**

Prof. Dr. Mechthild Schrooten  
Dr. Vanessa von Schlippenbach

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,–  
Einzelheft Euro 7,–  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.